Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 19

Artikel: Ueber belgische Schulverhältnisse : (Schluss)

Autor: Scheiwiler

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lädagogische Bläkker.

Vereinigung

bes "Schweiz. Erziehungsfreundes" und ber "Badagog. Monatsichrift".

Grgan

des Wereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweit und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Ginsiedeln, 1. Oftober 1901.

Nr. 19.

8. Jahrgang.

Redaktionskommision :

Die H. H. Seminarbirektoren F. A. Kunz, Higkirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stößel Midenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, At. St. Gallen; und Cl. Frei, zum Storchen in Einstebeln. — Einsen bungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor zu richten.

Abonnement:

erscheint monatlich 2 mal je ben 1. u. 15. bes Monats und tostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr für Lehramtstandibaten 3 Fr.; für Richtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Ricenbach, Verlagshandlung, Einstebeln. — Inserate werden die Igespaltene Petitzeile ober beren Kaum mit 30 Centimes (25 Psennige) berechnet.

Ueber belgische Schulverhältnisse.

— Von Dr. Scheiwiler, Rektor. — (Schluß.)

Was die mehr äußere Seite des Schulwesens betrifft, hat das klerikale Regiment mit erstaunlichem Gifer und glänzendem Erfolg gewirft. so daß Belgien den Vergleich mit allen europäischen Ländern aushält und in verschiedenen Bunkten fie übertrifft. Seine Schulgebaude gehören ju ben schönften Bauten in Stadt und Land. Aber 114 Millionen find von 1873-1895 für den Bau neuer Schulen aufgewendet worden. wozu bis 1899 mehr als 12 Millionen neu hinzutraten. Tropdem der Schulzwang nicht besteht, ift vom Jahre 1885 bis 1899 die Bahl der Brimarschulen um 1282 geftiegen und nimmt beständig noch zu, mahrend die Bahl der Rlaffen in 13 Jahren um 5279 gewachsen ift. In ahnlichem Berhältnis haben die Kleinkinder- und Fortbildungsschulen juge-Die Statistit weist auch bezüglich der Absenzen Belgien eine bedeutend gunftigere Stellung an, als feinen Nachbarlandern Frantreich und England. Im Zusammenhang mit diesen Tatsachen hat naturgemäß die Bahl der Analphabeten ftark abgenommen und ift bereits auf einen unbeträchtlichen Bruchteil herabgefunken. Was Bahl, Ausbildung und Salarierung der Lehrkräfte betrifft, behauptet Belgien unter ben

europäischen Ländern nicht den letzten Platz. Im Jahre 1900 betrug der mittlere Gehalt für Oberlehrer 1735 Fr., für Unterlehrer 1679 Fr., derjenige für Oberlehrerinnen 1685, für Unterlehrerinnen 1608 Fr., wozu noch freie Wohnung, Anstellung an den zahlreichen und gut salazrierten Fortbildungsschulen und andere Vorteile kommen.

Jeden Freund der Schule, der nach Bruffel fommt, möchten wir ins dortige Musée scolaire, die permanente Schulausstellung Belgiens, geleiten. Da lernt er kennen und bewundern die vornehme und zugleich schlichte Ginrichtung und vorzüglich die praktische Geftaltung der belgischen Welch prächtig eingerichtete Gebäude- find die Lehrerseminarien, deren Plane und Modelle ringsum die Bande gieren; wie nett und wohlig find alle Rlaffenzimmer ausgeführt, mit dem Kruzifig und einem religiösen Bilde an der Wand und reichen, originellen Unschauungsmitteln an paffender Stelle, mit vorteilhaft ausgeführten Schulbanken. mannigfaltiges und ftaunenerregendes Bild entfaltet erft der aufmertfame Bang durch diese glanzende Ausstellung, wo uns die Leiftungen der Schule vor Augen treten. Alles zielt ftets aufs Konnen; es ift nicht leere Theorie, sondern jener zielbemußte, energisch = prattische Beift, der allen See= und hadelsvölkern der Erde eigen, mas hier auf Schritt und Tritt sich offenbart. Da glauben wir mitten ins Grubengewirre bes "Pays noir" von Charleroy und Mons versett zu fein; bas ungeheure Minennet und das großartige Spftem der Rohlenausbeutung tritt uns en miniature entgegen; da feben wir die mannigfachen Industrieen des Ronigreichs in ihrer gangen Entwicklung vom Rohftoff bis gur vollen= beten Arbeit; da find wir inmitten einer Saushaltung, wo Rahen und Alicken, Beizen und Rochen, Wahl der Speisen und Mischung der Nahrungemittel auf die billigfte und beste Urt anschaulich gelehrt werden; hier konnen wir Gerate für Zeichnen und Turnen feben, wie fie uns ju Saufe kaum je vollendeter begegnet find; da tritt endlich die Schule felbst energisch und mutvoll auf den Rampfplat wider Belgiens furcht= barften Feind, die Alkoholpest, indem sie in Wort und Bild, durch schaurige Gemälde und Statistiken die schrecklichen Folgen des Trunkes für Geist und Wille, Leib und Seele, Familie und Staat darstellt. Wir munichten nur, daß jene liberalen Journalisten, die gern mit ein paar oberflächlichen Phrasen bas Schulmesen biefes katholischen Landes bistreditieren, mit denkendem Beift durch diese Raume schritten. Ihr Urteil müßte ftart geandert werben.

Eine äußerst wichtige Rolle spielen in Belgien die Fortbildungs= schulen, die namentlich auf dem Lande sehr zahlreich und gut besucht sind. Sie bieten den ärmeren Klassen, die von besserer Geistesbildung mehr oder weniger ausgeschlossen sind, einen Ersatz für Kollegium und Universität, die den Reichen zu Gebote stehen. Von der Regierung reichlich unterstützt, ändern sie ihr Lehrprogramm je nach den Bedürfnissen des Ortes und der Schüler und werden so ein wahrer Segen für das Land. Immerhin sehlt diesen Schulen noch die endgültige Organisation, die wegen der verschiedenen Forderungen auf große Schwierigkeiten stoßt. In Löwen besteht die originelle und zugleich segensreiche Einrichtung, daß Studenten der Universität als Lehrer in der Fortbildungsschule, die bei 200 Schüler zählt, auftreten.

Roch ift eine Art von Schulen zu erwähnen, worin Belgien, wie uns scheint, an der Spite der europäischen Länder marschiert: es find die sogenannten technischen Schulen, welche für die männliche Jugend in Industrie= und Berufsschulen, für die weibliche in Berufs= und Saus= haltungeschulen sich scheiden. Die Industrieschulen (Ecoles industrielles) umfassen nur theoretische Rurse, die je nach Bedürfnis mehr allgemeinen Charafter tragen oder dann mit speziellen Fachern wie Chemie, Minenfunde, angewandte Mechanit, Gleftrigitat, Weberei fich befaffen. beruflichen Schulen dagegen (Ecoles professionelles) verbinden Theorie und Prazis mit einander. In vorzüglicher Weise forgen die vielen haushaltungsschulen für eine gebiegene und praktische Erziehung bes weiblichen Geschlechtes, indem sie den verschiedensten Lebensstellungen ber Frau Rechnung tragen. Weit entfernt, die jungen Mädchen zu Salonmädchen und Zierpuppen heranzuziehen, wie manche Penfionate da und dort es tun, richten diese belgischen Inftitute ihr ganges Augenmerk auf die praktische Tüchtigkeit ihrer Böglinge in haus und Familie und allen darauf bezüglichen Arbeiten.

Unvergeßlich ist uns ein Besuch der großen Haushaltungsschule von Héverlé bei Löwen, die von Lehrschwestern geleitet wird und, obwohl erst 1887 von einem Priester gegründet, gegen 1000 interne Schülerinnen zählt. Ein ausmerksamer Gang durch die herrlichen Räume dieser Anstalt, die überall das Gepräge höchsten pädagogischen Geschickes zeigt, und worin trot der großen Schülerzahl die seierlichste Ruhe waltet, bietet auf Schritt und Tritt neue Überraschungen und erfüllt uns mit wahrem Staunen über die Krast, den Reichtum und die Ersolge echt katholischer Pädagogik. In der Tat, diese und zahlreiche andere katholische Schulanstalten des kleinen Königreichs beweisen in glänzendster Weise die durch Jahrhunderte bestätigte Wahrheit, daß es nur eine Pädagogik gibt, die ganz und gar auf der Höhe ihres göttlichen Beruses steht und die den Menschen nach jeder Seite kennt und durchaus psychologisch zu behandeln weiß und mit

Überwindung seiner gebrechlichen Natur zu übernatürlichen Höhen erhebt — die Badagogik der katholischen Kirche.

Die herrliche Krone des hochentwickelten belgischen Schulwesens bilden die vier Landesuniversitäten von Lüttich, Gent, Brüffel und Löwen, worunter letztere, die stolze Frucht katholischer Opferfreudigkeit, sowohl durch die Ehrwürdigkeit jahrhundertealter Tradition und einer glänzenden Geschichte, als auch durch die Gediegenheit der wissenschaftlichen Leistungen und den umfassenden Kreis ihrer Bildungsgegenstände einen der ersten Plätze unter den Hochschulen der Erde behauptet. Es überschritte den Rahmen dieser Arbeit und die Ziele dieser Zeitschrift, wollten wir einläßelicher mit diesen Schulen uns befassen.

Es erübrigt noch ein Sinweis auf verschiedene gemeinnütige Werte und Bestrebungen, welchen die belgische Schule ihre Aufmerksamfeit zuwendet. Das Departement des öffentlichen Unterrichtes hat die Gründung von Tierschutzvereinen in allen Primarschulen angeregt und in Angriff genommen, wodurch dem in den Riederlanden nicht feltenen Schaufpiel der Sahnenkämpfe und andern Tierqualereien gesteuert werden foll. in den Dienst der Gesundheitspflege hat die Schule einzugreifen, mas vorab durch dahin zielende Belehrung des Erziehungspersonals erreicht wird. In hervorragender Weise beteiligt fich die belgische Schule nach dem Borbilde Englands im Rampfe gegen den verheerenden Altoholismus, der dem industriereichen Lande fo viele Wunden schlägt. Diese Propaganda gielt vor allem dahin, den Rindern einen mahren Schreck einguflößen vor. dem Alkohol und feinen verderblichen Folgen. Außer der eigentlichen Behandlung diefes Gegenftandes werden Diktate, Aufgaben und arithmetische Beispiele nach diefer Richtung gegeben. Den ftaatlichen Schulen ichreibt ein Ministerialerlaß wenigstens eine halbe Stunde wöchentlich hiefur vor. Ginige Wandgemälde bleiben, wie schon bemerkt, beftändig bor den Augen der Schüler, um ihnen die Berheerungen der Trunfsucht draftisch zu zeigen. Die Frucht dieser Bemühungen macht fich bemerkbar in der Gründung von Temperenzvereinen an vielen Schulen. Die lette offizielle Bahlung vom 31. Dezember 1898 ergab für das gange Rönigreich 2720 Schulen, die folche Bereine befigen; 1312 Schulen haben noch keine. 50,642 Anaben von 107,935 find der Berbindung beigetreten. Auch 681 Fortbildungsschulen haben fich mit 14,273 Mitgliedern den Temperenzgesellschaften angeschlossen. Ihre Organisation ift fehr einfach und bringt den Schulen durch Unterftützungen von feite des Bentralvereins für Abstinenz und Mäßigkeit der Ligue patriotique felbst materielle Borteile. Bur Seite der Chrenmitglieder, welchen die Brotektion obliegt, stehen die Aktigmitglieder, nämlich Schüler vom 11.

Altersjahre an, die auf Ehrenwort sich verpslichten, bis zum 20. Jahre von scharfen Getränken (Spirituosen) sich ganz zu enthalten und Wein und Bier nur ganz mäßig zu genießen. Die Aufnahme in den Verein geschieht mit einigem Zeremoniell. Der Klerus, Behörden und Eltern wohnen dem Akte bei, wo die Kinder durch eine feierliche Formel Verpslichtung auf sich nehmen. Kleine Feste und Ausslüge erhalten den Eifer stets rege. Durch Broschüren, Bilder und Kalender, die den Kindern gegeben werden, wirft diese segensreiche Bewegung ihre Wellen hinein in zahlreiche Familien. Und aus den Temperenzvereinen unter den Schülern sind bereits manchenorts solche unter den Lehrern herausgewachsen, denen es obliegt, die Macht des guten Beispiels geltend zu machen.

Eine echt belgische Ginrichtung, die aus dem fozialen Leben in die Schule eingedrungen ift, find die Spar= und Alters= ja bis zu einem gewiffen Grade felbst die Verficherungstaffen. Daß die Gewöhnung der Rinder an Sparsamkeit eine wichtige Aufgabe des Erziehers ist, wurde stets anerkannt. Rein Land aber hat diesen Grundsat so folgerichtig und entichieden ins Schulleben eingeführt, wie Belgien. im Jahre 1866 ausgegangen und durch einen edlen Menschenfreund Laurent in Wort und Schrift verteidigt, war das Shitem der Schulfparfasse im Jahre 1896 in 6090 von 9130 Primarschulen eingeführt. Drei Behntel der Schüler nahmen teil daran und ihre Ersparnisse erreichten bie hohe Summe von 6,795,408 Fr. Wir fonnen leider hier nicht auf die intereffanten Ginzelnheiten eingeben, wie die Schulfparkaffe ihres Umtes waltet. Aufs Engste hangt mit ihr zusammen die Altersverficher= ungstaffe, die ebenfalls in vielen Schulen eingeführt ift und, obgleich bes fernliegenden 3medes wegen minder volkstumlich, eifrig benütt wird. Ein erzieherischer Gedanke liegt zweifelsohne auch ihr zu Grunde; doch verdankt fie ihr Entstehen vor allem dem in Belgien fo mächtig herrschenden Bug sozialer und ökonomischer Bereinigung und ift so ein gang eigen= artiger und durchaus charakteristischer Bug jenes merkwürdigen Landes. Roch offenkundiger tritt dieser uuwiderstehliche Drang ju Tage in dem Bestreben, felbst Bereine für gegenseitge Sulfeleiftung an manchen Schulen ing Leben zu rufen. Wie fehr berartige Ginrichtungen für einzelne Bedürfniffe von Vorteil find, fo erheben fich doch Stimmen dagegen, die in der Mutualité ein erfolgreiches Mittel der fozialistischen Propaganda fehen.

Die verausgehenden Erörterungen haben gezeigt, wie sehr die belgische Schule in ihren verschiedenen Stufen von der Primar= bis zur Hochschule mit dem täglichen Leben in Verbindung steht, von ihm Richtung und Leitung empfängt, aus ihm herauswächst und zu ihm wieder hinführt.

Wie alle Verhältnisse dieses eigenartigen und eifrigen Studiums würdigen Landes, so trägt auch seine Schule einen hervorragend sozialen Zug, ja ist nächst der Kirche, und da und dort selbst mehr als die Kirche, weitaus der einschneidendste Faktor des staatlichen Lebens. Vieles, sehr vieles könnten andere Länder und nicht zum mindesten die Schweiz von Belgiens Schule lernen, vorzüglich die Freiheit von pedantischer Schablone und die entschiedene Kücksichtnahme auf das Leben mit seinen nach Ort und Beit wechselnden Forderungen. Es wird zumal für den katholischen Schulmann von Interesse sein, der Weiterentwicklung des belgischen Schulzwesens mit großer Aufmerksamkeit zu solgen; denn die dortige Schulzgeschichte entwickelt eine Fülle der ernstesten Lehren, worin die entschiedenste Verurteilung der atheistischen, der konfessionslosen und neutralen Schule und zugleich die schönste Rechtsertigung, Verteidigung und Ehrenrettung der katholischen, der konfessionellen Schule enthalten ist.

Religiöse Alebungen.

"Übung macht den Meifter". Diefer Sat ift unwidersprochen und gilt gang besonders auch bei der sittlich-religiösen Unterweisung und Erziehung. Es wird heutzutage viel geklagt über mangelhafte Religions= tenntnis der heranwachsenden und besonders der aus der Schule bereits entlassenen Jugend. Und dies vielleicht nicht mit Unrecht. es wohl kommen, daß, obgleich Geiftlichkeit und Lehrer fich meift beim Religionsunterricht recht viel Mühe geben, der Erfolg so gering und gar nicht nachhaltig ift. Der Ursachen sind viele und verschiedene. Wort "Überbürdung" wird vielfach nur ungern gehört; allein, was dadurch angedeutet wird, kommt eben vor, kommt vor durch zu Bielerlei und zu viel — durch Zuviel leider auch in der Religion felbst. Repetition und praftische Übungen bleibt zu wenig Beit, was bei der herrschenden Gleichgültigkeit im elterlichen Sause und bei der ganzen heutigen Zeitrichtung doppelt beflagt werden muß. nun der Ratechet felber mit Volldampf der Gifenbahn= und mit Telegraphenschnelligfeit sein Benfum zu lösen und in erfter Reihe nur die Brufungen zu bestehen sucht, dann darf sich Riemand wundern, wenn die besten Schüler in zwei Jahren die Ratechismusantworten vergessen haben und von anderen religiofen Dingen nicht mehr viel wiffen. war früher anders. Dem Schreiber diefer Zeilen waren Versonen befannt, die eine mangelhafte Schulbildung genoffen, die nur muhfam lefen, noch muhfamer schreiben konnten, die aber ihr Tagwert in gang meifterhafter